

Impressum

Herausgeber: **SPD** Nieder Erlenbach, gegr.1904, Märker Str. 54, 60437 Frankfurt

V.i.S.d.P: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main.

Auflage: 2000 Verteilung kostenlos
Fax: 06101-408790, email: Gert.R.Wagner@t-online.de.

Anfragen und Anzeigen bitte an diese Adresse.

Vive la France!

Sommer in Nieder Erlebach:

6. Großer Boule-Wettbewerb

am 14. August ab 13 Uhr

auf dem Boule-Platz

(im Park zwischen Tennisanlage und Grillhütte)

Mit:

Gästen aus Frankreich

Vin et Fromage, Grill

guter Stimmung

und Ihrer Nieder Erlenbacher SPD

Wir

In Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



04/10

Juli

Liebe Erlenbacherinnen,
liebe Erlenbacher,

immer wieder wird betont, dass man die Politikverdrossenheit abbauen müsse. Und was passiert? In Berlin scheint man daran interessiert, dass die Verdrossenheit weiter steigt.

Da tritt ein Bundespräsident zurück, weil er verdrossen ist. Die Wahl eines neuen Präsidenten gelingt erst im dritten Anlauf, weil man nicht bereit war, sich auf eine überparteiliche Person mit respektablem Ansehen zu einigen – was ja nicht gegen den jetzigen Präsidenten spricht, sondern gegen die, die Kandidaten vorschlagen.

Und immer wieder der Hickhack in der „Traumkoalition“, die eher eine Koalition der Träumer ist. Nun gibt es endlich einen Erfolg: die gemeinsame Gesundheitsreform! Ein Erfolg? Wenn man zum üblichen Ergebnis kommt, dass alle mehr zahlen müssen? Das ist kein Erfolg, sondern das Einknicken vor der wohl sehr mächtigen Gesundheitslobby. Erinnern Sie sich noch, wie die ehemalige Gesundheitsministerin Ulla Schmidt beschimpft wurde wegen

ihrer angeblichen Unfähigkeit? Sie wagte mehr als der jetzige Vorzeigejüngling Rösler.

Eine wirkliche Reform wird es nur geben, wenn im Gesundheitssystem das eingeführt wird, was im täglichen Leben normal ist: Dass man als Verbraucher die Leistungen vergleichen und kontrollieren kann. Wie hoch wären wohl die Reparaturkosten für unsere Autos, wenn die Werkstatt nicht mit uns Autohaltern, sondern mit einer „Reparaturwerkstädtlichen Vereinigung“ abrechnen würde? Selbst jetzt ist beim Fahrzeug nicht alles kontrollierbar (mussten die Zündkerzen oder die Bremscheiben wirklich schon ausgewechselt werden?), aber man kann sich die abgenutzten Teile zumindest zeigen lassen. Was der Arzt mit der KAV abrechnet, bleibt ein Geheimnis. Außer bei Privatpatienten. Insofern gibt es doch schon lange eine Zweiklassenmedizin.

Trotzdem: genießen Sie den Sommer und bleiben Sie vor allem gesund. Das senkt die Kosten des Gesundheitssystems am stärksten.

Aus dem Ortsbeirat

Jugendliche des Nieder Erlenbacher Jugendclubs kamen mit ihrem Betreuer, Herrn Arefin, zur Ortsbeirats-sitzung. Anlass war der Zustand der Skateboard-Anlage nördlich von Aldi, die inzwischen in eine Schief-lage geraten ist. Hier sei, so die Ju-gendlichen, eine Generalüberholung notwendig, die sie mit eigenen Mit-teln nicht mehr stemmen könnten.

Und das ist wohl mehr als glaubhaft, wenn man sich daran erinnert, dass die Anlage von der ehemaligen Sportdezernentin Sylvia Schenk (SPD) eingeweiht wurde zu Zeiten einer rot-grünen Koalition in Frank-furt. Noch nicht ganz zwanzig Jahre her. Erstaunlich, dass die Anlage überhaupt so lange hielt und nur kleinere Reparaturen notwendig waren. Zumindest gibt es jetzt einen zwei Meter breiten Fußweg zur An-lage, und auch die überdimensio-nierte Bushaltestelle ist zurück ge-baut worden.

Und natürlich gab es auch das The-ma Hort – nach wie vor ohne konkre-te Lösung für die Zeit nach den Sommerferien. Ein Neubau soll am Standort der alten Volksschule erfol-gen mit Baubeginn im Herbst. Eine Übergangslösung für 17 Kinder ist nicht geklärt. Und ein weiteres, we-sentliches Problem: Betreuer. Es gibt ohnehin schon einen Mangel an Betreuerinnen und Betreuern. Und den relativ weiten Weg in unseren Stadtteil scheuen viele bei der nicht all zu üppigen Bezahlung.

Zu einer früheren Anregung des Ortsbeirats zur Anbindung an das neue Gymnasium am Riedberg in-formierte der Magistrat, dass das Gymnasium von Nieder Erlenbach aus in 48 Minuten ohne Umsteigen zu erreichen sei, mit Umsteigen in 33 bis 38 Minuten, was durchaus zumutbar sei. Im übrigen fahre ab Januar die U9, so dass sich die Fahrtzeit weiter verkürze.

Ansonsten wurden folgende Anträge verabschiedet, und zwar bis auf eine Ausnahme alle einstimmig:

- Es soll geprüft werden, ob der Hartplatz höher gelegt und mit Kunstrasen belegt werden kann (CDU)
- Eine Grundüberholung der Ju-gend-Freizeitanlage (Skater-Anlage) soll erfolgen (CDU)
- Am Neubaugebiet Westrand sollen beim Umlegungsverfahren Bevorratungsflächen für öffentli-che Einrichtungen (z. B. Sporthal-le, Altenheim, Jugendclub) ge-schaffen werden (CDU)
- Ebenfalls am Westrand soll eine Fläche für den Bau einer Senio-renwohnanlage ausgewiesen werden (FW)
- Das Straßenbauamt soll bei Baumaßnahmen künftig auf den Prägeasphalt verzichten und dort, wo es sinnvoll ist, Flüsterasphalt verwenden (Grüne, ein gleich lau-tender SPD-Antrag war damit er-ledigt).

(Fortsetzung von Seite 3)

sondere wenn eine unüberwindliche Kanzlerin höherem Streben massiv im Wege steht.

Bei Herrn Köhler kann man nur mutmaßen. Seine scharfe Kritik an den Finanzmärkten ist von der Re-gierung mit Applaus bedacht und dann vollständig ignoriert worden. Passiert ist nichts: weder eine stärkere Kontrolle der Banken, noch eine Beschränkung außer Kontrolle gera-tener Finanzspekulationen wurde in Angriff genommen. Insgesamt muss man wohl feststellen, dass der Wunschpräsident der Regierungsko-alition wenig Unterstützung von sei-nen eigenen Freunden bekommen hat. Fast könnte er einem leidtun, da dieses Amt eigentlich besseres ver-dient hat.

Frau Merkel jedoch brauchte nicht lange nachzudenken, um eine ge-eignete Lösung für die entstandene

Lücke zu finden: man nehme einen treuen Parteisoldaten, der auch kei-ne Lust mehr am klein, klein richtiger Politik hat und schon hat die Regie-rung Ruhe vor einem lästigen Präsi-denten der ständig mit Kritik daher-kommt. Herr Wulff wird sicherstellen, dass die Regierung schön Dienst nach Vorschrift machen kann und niemand in Schloss Bellevue dar-über die Nase rümpft. Ist wohl auch viel besser so, da Kritik und fundierte Meinungen eines kompetenten Staatsoberhaupt in dieser Krise ja eh nur stören. Wozu braucht man eigentlich noch ein Staatsoberhaupt, wenn man doch schon die eine Su-per-Bundeskanzlerin samt Wunsch-koalition hat? Vielleicht kann man diesen Personalposten ja noch schnell mit ins sozial ausgewogene Sparpaket aufnehmen? Oder wir machen besser gleich Lena zur Bundespräsidentin!
Ingo Kusch



Diesmal am 14. August: Sind Sie mit dabei?

Sarkozy und die SPD Nieder Erlenbach

Was haben die wohl gemeinsam? Na klar, sie feiern die französische Revolution am 14. Juli. Sarkozy bisher mit einer „Gardenparty“, die Erlenbacher SPD mit einem Boule-Turnier – in unserem „Garden“, dem Park.

Was uns unterscheidet, ist, dass Sarkozy in diesem Jahr seine Gardenparty abgesagt hat aus Kostengründen. Wir wollten diesem Beispiel fast folgen, weil am vorgesehenen Termin (31. Juli) fast der ganze Vorstand im Urlaub weilen wollte. Aber statt einer Absage haben wir uns auf eine Verschiebung geeinigt, die die „Festkalender“-neutral ist. Das Turnier soll nun am 14. August ab 13 Uhr stattfinden. Der frühe Beginn ist notwendig, weil es im August schon wieder früher dunkel wird. Und bis die Sieger fest stehen, dauert das schon eine Weile.

Neue Wege gehen!

Auf einer früheren Sitzung des Ortsbeirats stellte die SPD den Antrag, dass man östlich des Schwalbenbergs entlang der Neuaufforstung durch die Fraport einen Weg errichten sollte, damit ein Rundweg um den Schwalbenberg möglich werde.

Die CDU führte – wie so oft – viele Argumente ins Feld, warum dieser Weg nicht möglich sei.

Doch nun gibt es diesen Weg doch: Fraport hat ihn gebaut, ganz ohne städtische Mittel und ohne Ortsbeiratsanregung. Einfach so. Und damit belegt, dass die Bedenkenträger der CDU Unrecht hatten – wie so oft.

Weitere Sieger

Auch noch nach der Veröffentlichung der fünf Sieger in der letzten WIR-Ausgabe trudeln noch Karten ein. So sind zwei weitere Sieger zu benennen (in Klammern der Fundort der Karte):

Jan Libbach, Alt Erlenbach 47a (36103 Flieden) und Lisa Marie Dehler aus Bad Vilbel deren Karte in einem Wald in Luisenthal zwischen Gotha und Oberhof gefunden wurde und damit in diesem Jahr die weiteste Strecke flog. Der Rekord der 1. Mai-Flüge liegt nach wie vor bei einer Landung 75 km vor Paris.

Mosaik am Erlenbach

Initiative für Gemeinschaftliches Wohnen

Die 2007 ins Leben gerufene Initiative für Gemeinschaftliches Wohnen, Mosaik am Erlenbach, gründet sich auf

bürgerschaftliches Engagement, mit dem Ziel, schon im mittleren Lebensalter, ein Wohnprojekt für gemeinschaftliches und selbstbestimmtes Leben bis in Alter zu konzipieren und umzusetzen. Die Konzeption ist generationenübergreifend geplant, d.h. das Wohnprojekt ist für alle Altersgruppen offen. Der Vorteil besteht in einer Mischung von „Jung“ und „Alt“, Männer und Frauen sowie Singles, Ehepaaren und ggf. Familien, aus dem sich ein Nutzen für alle Seiten ergeben kann. Zur Zeit besteht die Gruppe aus ca. 10 Menschen zwischen Anfang 50 und Anfang 70, die sich regelmäßig treffen und einer umfangreichen Liste an InteressentInnen. Weitere Gruppenmitglieder und InteressentInnen sind willkommen.

Die Gruppe Mosaik an Erlenbach hat sich den Bau eines mehrgeschossigen Gebäudes in Nieder Erlenbach zum Ziel gesetzt, in dem

- ca. 12 - 15 barrierefreie Wohnungen für Gemeinschaftliches Wohnen und ein Gruppenraum sowie
- eine Wohn-/ Pflegegemeinschaft für demenziell erkrankte Menschen Platz finden sollen.

Die Konzeptidee verbindet die Möglichkeit, als Mitglied der Wohngruppe bis ins hohe Alter selbstbestimmt zu leben, und bei Bedarf – nämlich dann, wenn eine Rundum-Betreuung wegen Altersdemenz und zunehmende Pflege nötig werden – innerhalb

des Hauses in die Pflegegemeinschaft umzuziehen.

a) Die Gruppe für **Gemeinschaftliches Wohnen** würde in einem Teil des Gebäudes Platz finden (z.B. in einem Teil des Erdgeschosses bzw. im 1. und 2. Stock). Hierfür sollen 12 – 15 barrierefrei Wohnungen unterschiedlicher Größe gebaut werden sowie ein Gruppenraum, der auch von der Demenz-WG genutzt werden könnte. Die Planung sieht Mietwohnungen vor – evtl. ist eine Mischung von Miet- und Eigentumswohnungen möglich.

Der Grundgedanke des Gemeinschaftlichen Wohnens ist die gegenseitige Unterstützung im Alltag und in Krisensituationen sowie die Durchführung gemeinsame Unternehmungen. Außerdem will die Gruppe auch durch soziales Engagement in den Stadtteil hinein wirken und aktiv an den Veranstaltungen des Ortes teilnehmen. Weiterhin ist Car-sharing geplant.

b) Die **Wohn- / Pflegegemeinschaft für demenziell erkrankte, alte Menschen** soll ca. 7 – 10 BewohnerInnen aufnehmen können, die auf Grund ihrer Erkrankung permanente Betreuung und Pflege benötigen. Die Einrichtung soll dem gesamten Stadtteil, ggf. auch den Nachbarstadtteilen zur Verfügung stehen. Unter kompetenter Trägerschaft z. B. durch

eine kirchliche Organisation und den Einsatz von Pflegekräften und speziell geschulten BetreuerInnen, sollen die BewohnerInnen Tag und Nacht betreut werden. Besonderer Wert soll dabei auf eine familienähnliche Lebens- und Wohnform gelegt werden, in der sich die BewohnerInnen ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend einbringen können, z. B. bei der Zubereitung der gemeinsamen Mahlzeiten und bei diversen Haus- und Gartenarbeiten. Diese Gemeinschaft soll den Erkrankten ein lebenslanges Zuhause bieten, in dem sie sich sicher und liebevoll betreut fühlen.

Voraussetzung für die Verwirklichung von a) und b) ist ein Grundstück ausreichender Größe und die Möglichkeit der 3-geschossigen Bebauung (zumindest mit einem Staffelgeschoss im 2. Stock).

Grundstücksuche

Die Gruppe ist bereits im Kontakt mit einem Bauträger, der GSW (Gemeinnütziges Siedlungswerk), die das Gebäude unter Mitwirkung der Gruppe planen und bauen würde und schon eine Reihe ähnlicher Projekte verwirklicht hat. Für das Bauvorhaben wird eine Grundfläche von ca. 2.000 qm benötigt, was sich schwierig darstellt. Wir sind dies bezüglich u. a. mit der Stadt Frankfurt im Gespräch, haben aber leider noch kein konkretes

Grundstück in Aussicht. Es käme auch eine entsprechende Fläche mit um- oder ausbaufähigen Gebäuden in Frage.

Ansprechpartnerin für Mosaik am Erlenbach: Lydia Steinmacher, Tel. 06101-43890, email: LySteinmacher@aol.com

Dixie in der Obermühle

Wenn die hessischen Schulferien sich dem Ende zuneigen, geht es in der Obermühle noch mal richtig rund: die Sängervereinigung bietet ihren jährlichen Dixie-Frühshoppen in der Obermühle – regelmäßig mit gutem Wetter und guter Stimmung. Ein Muss für viele Erlenbacher und empfehlenswert.

... und sonst?

Auch sonst wird im Sommer in Frankfurt viel geboten für wenig oder gar kein Geld – meist so ab Ende Juli bis Ende August. Erwähnt seine die Konzerte im Palmengarten. Dienstag Weltmusik, Donnerstag Jazz, Sonntag regionale Blasorchester. Das Programm findet man unter www.palmengrten-frankfurt.de.

Ebenfalls zu empfehlen ist das Programm „Stoffel“ (steht für Stalburg offen Luft) des Stalburgtheaters. Das Sommerprogramm findet im Güntersburgpark statt und kostet: nichts! Auch Kinderprogramme gibt es.

Der Mai macht alles neu...

Und sage noch mal einer die alten Bauernregeln stimmen nicht mehr! Da mussten wir uns richtig die Augen reiben als binnen einer Woche zwei Lichtgestalten der Regierungskoalition ihren doch etwas überraschenden Rücktritt bekannt gaben. Den Anfang machte unser Ministerpräsident Roland Koch mit der verblüffenden Aussage Politik ist nicht „sein Leben“. Mit 14 gründete er den CDU Ortsverein in seiner Heimatstadt Eschborn, unzählige schlimme Skandale sind über ihn hinweg gezogen, ohne dass ihm jemals auch nur Zweifel gekommen wären, im Januar 2009 konnte er uns sogar ein Wahlergebnis mit netto nochmals katastrophales Ergebnis vom Januar 2008 noch als „Riesenerfolg“ verkaufen, weil es seiner CDU dank wirklich, wirklich schlechter Wahlbeteiligung und einer schlimmen Frustration der Wähler über die SPD endlich wieder gelungen war als „Wahlsieger“ dazustehen. Dieser Roland Koch stellt sich nun vor die Presse und verkündigt nach 38 Jahren leidenschaftlicher und rücksichtsloser Machtpolitik, dass Politik „nicht sein Leben“ ist. Was mag hier nur passiert sein, dass er zu dieser Einsicht gefunden hat?

Unser Bundespräsident a. D. Horst Köhler hat allerdings noch einen draufgesetzt. Aufgrund einer äußerst kritikwürdigen Äußerung, die militärische Einsätze auch aufgrund von Wirtschaftsinteressen nahe zu legen

schien, nimmt er sich die entstandenen Unmutsäußerungen so zu Herzen, dass er einen sofortigen Rücktritt für nötig erachtet. Eigentlich hätte er erwarten müssen, dass derartige Beiträge durchaus kontrovers diskutiert werden und angesichts des schon wieder abflauenden Medieninteresses lies er viele Mitbürger bei seinem Rücktritt verwundert zurück. „Warum“ fragt man sich vielerorts? Wie kann man ein so wichtiges Amt so hinschmeißen? Sollen wir jetzt alle genauso handeln und alles hinwerfen weil uns etwas nicht passt? Fragen über Fragen.

Insgesamt ist es verwunderlich in welchem Zustand sich das konservative Lager nach gerade einmal 9 Monaten Regierungsverantwortung präsentiert. Wichtige Spitzenpolitiker der Regierungspartei haben plötzlich keine Lust mehr an der Politik. Die allgemeine Lage ist unübersichtlich und komplex. Eben wollte man noch überall Steuern senken, jetzt müsste man sie eigentlich anheben – kann es aber nicht, weil sonst einer der Wunschkoalitionäre vollends unglaubwürdig wird. Herr Koch hat zudem wohl erkannt, dass die von ihm im wesentlichen mitgestaltete Schuldenbremse den Handlungsspielraum der Landespolitik gegen null gehen lässt. Wer keine Mittel mehr hat, kann auch nichts mehr gestalten. Die Politik wird zu einem Verwalter des Mangels und Kürzungen sowie Einsparungen werden das Maxime des Handels. Bei dieser Aussicht kann man schon mal die Lust am Regieren verlieren. Insbe- (Fortsetzung Seite 7)